Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: 61 (2005)

Artikel: Catharina Dietschy-Walz (1815-1887)
Autor: Habich-Jagmetti, Antoinette
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-894594

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

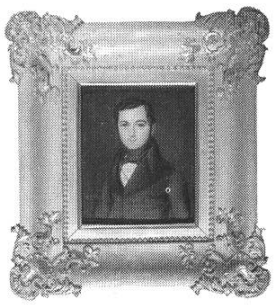
Catharina Dietschy-Walz, Schliengen
30. September 1815 – 21. Februar 1887
Bild aus der Verlobungszeit. Vermutlich Gouache auf Elfenbein. Besitz: Fricktaler Museum.

Catharina Dietschy-Walz (1815–1887)

Antoinette Habich-Jagmetti

Catharina Walz, von ihrer Familie Kathrin genannt, wurde in Schliengen in der Rheinebene im damaligen Grossherzogtum Baden am 30. September 1815 geboren. Ihre Eltern, Joseph Walz und seine Frau, geborene Heckle, waren Besitzer des Gasthofs «Baselstab».

Mit 21 Jahren heiratete Catharina am 8. Mai 1837 Michael Aloïs Dietschy[1] in Rheinfelden und zog als junge Frau zu ihm ins Haus «zur Sonne» an der Marktgasse, dem Dietschy-Familienhaus, in dem auch ihr Schwiegervater Franz Joseph Dietschy[2] noch fünf Jahre mit dem jungen Paar zusammen lebte. Sieben Kinder kamen hier zur Welt: Die Tochter Josefine Catharina 1838, Maria Elisabetha genannt Elise 1842, Maria Anna 1844, Walpurga Paulina 1845, Carolina Aloisia 1852 und die zwei Söhne Josef Alois 1849 und Christian Theodor 1855, die aber beide im Alter von je 1½ Jahren starben.[3]



Michael Alois Dietschy, Rheinfelden
17. August 1810 – 5. Mai 1858
Bild aus der Verlobungszeit. Vermutlich Gouache auf Elfenbein. Besitz: Fricktaler Museum.

Alois führte in der Nachfolge seines Vaters mit Catharina den Gasthof «zum Salmen» mit der dazugehörigen Brauerei, einem Weinhandel, einer Schnapsbrennerei und dem grossen Landwirtschaftsbetrieb, der in der Johanniter Kommanderie untergebracht war[4] und zu dem sehr viel Land in Rheinfelden und der Umgebung gehörte. Es waren zwei Unternehmen, die einen ganzen Stab von Angestellten, Knechten und Mägden benötigten, welche alle in einem patriarchalen Verhältnis mit dem Patron und seiner Familie lebten. Der Brauereibetrieb wurde mit der Zeit vergrössert, das Bier wurde weit in die Umgebung verkauft. Alois führte im Salmen die Dampfmaschine ein und liess in der Kloos die Felsenkeller erstellen, wo das Bier reifen konnte und gelagert wurde.

Alois aber hatte eine schwache Gesundheit. Er war oft krank und musste mehrmals zur Erholung fort.[5] In solchen Zeiten lasteten die Familie und die beiden grossen Betrie-

1 Michael Alois Dietschy 17.08.1810–05.05.1858.
2 Franz Josef Dietschy 1770–1842.
3 Ortsbürgerregister I Folie 50.
4 Franz Josef Dietschy hatte 1813 die Kommanderie vom Kanton Aargau gekauft.
5 Litt Alois wohl an Tuberkulose, die damals in Rheinfelden grassierte? Und auch seine Kinder?

Michael Alois Dietschy, Rheinfelden
17. August 1810 – 5. Mai 1858
Öl auf Leinwand. Besitz: Fricktaler Museum (E.840)

Catharina Dietschy-Walz, Schliengen
30. September 1815 – 21. Februar 1887
Öl auf Leinwand. Besitz: Fricktaler Museum (E.841)

be einzig auf seiner Frau. Zu diesen Sorgen kamen die Sorgen um die Kinder, die wie der Vater eine prekäre Gesundheit hatten. Alois starb mit 48 Jahren, und in Abständen folgten ihm im Haus «zur Sonne» Elise 19-jährig, Pauline mit 17 Jahren, Caroline mir 25. So blieb Catharina Witwe mit nunmehr zwei Töchtern und mit einer vielseitigen Aufgabe.

Sie leitete die Geschäfte allein mit ihren Angestellten. Dazu nahm sie regen Anteil am Geschehen in der Gemeinde. Sie war als wohlhabende Frau sich ihrer familiären, beruflichen und sozialen Verantwortung sehr bewusst. So wirkte sie im Vorstand des Gemeinnützigen Frauenvereins mit und war eine zeitlang dessen Präsidentin. Sie war auch das Zentrum eines grossen Freundeskreises. Pfarrer Wrubel, der sie persönlich kannte, beschrieb sie als sehr aufgeschlossene Frau und dabei als stille und bescheidene, im Kreise der vielen Verwandten – oft bei Musik und Gesang – fröhliche Person. Catharina's Enkelin Anny Benziger (nachmalige Frau Stoffel) mochte sich später sehr gut an ihre Grossmutter erinnern und erzählte[6] viel von dem vollen Leben in der «Sonne», im «Salmen» und in der Kommanderie. Sie schilderte unter anderem, wie Catharina als Hausmutter der Familie und den Angestellten vorstand, wie sie den Haushalt meisterte, wie sie z. B. am grossen langen Esstisch, an dem die Kinder, die Mägde und Knechte beisammen sassen, selber jedem die Suppe schöpfte und den Betrieb leitete.

Die zwei Töchter Catharinas heirateten. Josefine Martin Benziger aus Einsiedeln und Maria Anna den Ingenieur Carl Habich aus Rastatt.[7] Die Familie Benziger wohnte sehr oft im Haus «Salmegg» auf der deutschen Rheinseite[8], die Familie Habich aber lebte im Haus «zur Sonne»[9], zusammen mit der Mutter.

Es gibt viele Familienfotos, auf denen Catharina mit vorgerücktem Alter müde und mitgenommen wirkt. Wohl um sich zu entlasten bat sie ihren Schwiegersohn Carl Habich nach 11 Jahren, da sie allein die Geschäfte geführt hatte, ihr beizustehen. Dieser übernahm denn 1869 die Geschäftsführung der Brauerei und der Landwirtschaft und 1878 wurde er der Nachfolger und Besitzer. Es lebten

6 Hier in Rheinfelden 1958.
7 Carl Habich-Dietschy 1845–1928.
8 Das Haus Salmegg war von Franz Joseph Dietschy 1824/25 erbaut worden und gehörte bis zum zweiten Weltkrieg (1942) der Familie.
9 Das Haus zur Sonne wurde später (1929) von den Familien Habich und Hunziker der Stadt Rheinfelden geschenkt, damit sie darin ein Fricktaler Museum einrichten konnte. Dieses wurde 1934 eröffnet.
10 Carl Habich-Stigler 1817–1900.

in der «Sonne» fast immer drei Generationen zusammen. Dazu gehörte auch der Vater von Carl Habich, der Arzt war[10], und der seine letzten Lebensjahre in dieser Grossfamilie verbrachte.

Am Sonntag, 20. Februar 1887 starb Catharina im Alter von 71 Jahren.

Quellen:

- Rheinfelder Ortsbürgerregister I Folie 50. Rathaus Rheinfelden.
- Gustav Adolf Frey: Franz Joseph Dietschy und seine Zeit, 1934 Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde und Heimatschutz, S. 422 ff.
- Pfarrer Friedrich Wrubel: Grabrede gehalten an der Beerdigung der Frau Catharina Dietschy-Walz zu Rheinfelden, 22. Februar 1887.
- Geschichte der Familie Habich aus: Schweizerisches Familienbuch IV, verfasst von J. P. Zwicky zürich 1963.
- Mündliche Überlieferungen.